



Im Lesesaal der Kantonsbibliothek sahen sich die Besucher indische Tänze an.

Bild Corinne Aeberhard



Mit viel Begeisterung präsentierten die Mitglieder des Veloclubs ihre vielen Exponate.

Bild Alain Wicht

Von indischen Tänzen und Nähmaschinen

Die sechste Ausgabe der Freiburger **Nacht der Museen** hätte vielseitiger nicht sein können. Während die Gäste in der Kantonsbibliothek auf eine imaginäre Weltreise gingen, schwelgten das Velomuseum, der Tramclub und das Nähmaschinenmuseum in Erinnerungen an vergangene Zeiten.

LOUIS RIEDO

In der Freiburger Innenstadt fielen am Samstagabend die gelben Kompasser am Hals der Besucher der Nacht der Museen auf. Sie hatten sie sich als Eintrittsbillett um den Hals gehängt. Überall sorgten die interessierten Museumsbesucher auf ihrem Weg von einem Museum zum anderen in kleinen Gruppen für reges Treiben. Unter dem Motto «Auf Entdeckungsreise», zog die Museumsnacht Jung und Alt an. Von älteren Ehepaaren über Jugendliche bis hin zu jungen Familien – alle pilgerten sie zwischen den 16 Museen und Institutionen hin und her.

Weltreise in der Bibliothek

Die Ausstellung der Kantons- und Universitätsbibliothek stand ganz im Zeichen von Jules Vernes «In 80 Tagen um die Welt». In sechs Etappen folgten die Besucher der

Reise der Romanfigur Phileas Fogg um die Welt. Ein Wettbewerb mit Fragen zu den Ausstellungsstücken sorgte dafür, dass die Besucher nicht allzu schnell durch die Räume der Bibliothek huschten. Als besonderes Highlight zeigten die Tänzerinnen der Thirukoneswara-Nadamayalem-Schule in Freiburg im grossen Lesesaal, wo sonst nur die Geräusche von Bleistiftspitzern und Blättertascheln zu hören sind, indische Tänze.

Tramliebhaber in Givisiez

Die Veranstalter der Museumsnacht haben auch in diesem Jahr wieder Gastinstitutionen eingeladen. Mit dabei war unter anderem der Tramclub Freiburg. Der 1990 gegründete Verein engagiert sich für den Erhalt des mit dem öffentlichen Verkehr in Freiburg verbundenen Kulturguts und besitzt alte Trolleybusse und Trams aus der 100-jährigen

Geschichte des Freiburger Nahverkehrs. In Givisiez präsentierte der Tramclub unter anderem eines der Trams, die bis in die 1960er-Jahre durch Freiburg kurvten. Das Tram war während 41 Jahren in Lyon eingelagert und wurde im Jahr 2008 vom Tramclub zurück nach Freiburg geholt. Noch in diesem Jahr wird der Tramclub das älteste erhaltene Freiburger Tram aus einer Pariser Sammlung zurück in seine Heimatstadt schaffen.

Begeisterte Velofans

Ein weiterer geladener Gast war das Museum des 1905 gegründeten Veloclubs Freiburg. Im Dachgeschoss eines Gebäudes im Kasernenareal Poya hat das Velomuseum mit seinen unzähligen Exponaten nach langer Suche einen Platz gefunden. Vor dem verschlossenen Tor der Kaserne abgeholt, wurden die Besucher von Mitgliedern des Veloclubs in

ihr verstecktes Reich geführt. Der kleine Raum ist bis an die Decke mit Erinnerungsstücken der über 100-jährigen Velogeschichte gefüllt. Es ist eng im Velomuseum. Das musste auch ein Besucher feststellen, der beim Versuch, sich zwischen den vielen Fahrrädern durchzubewegen eines der Velos umstiess und einen Dominoeffekt auslöste. Dabei hat jedoch kein Velo Schaden genommen. Die Führung durch die Mitglieder des Veloclubs – fast alle sind sie ehemalige Rennfahrer – ist von Begeisterung und Enthusiasmus geprägt. Fast zu jedem Fahrrad können die Velofans eine Geschichte erzählen. Als Auguste Girard, einer der Führer und ehemaliger Velorennfahrer, bei seinem Lieblingsvelo nicht mehr aus dem Schwärmen herauskommt, muss ihn ein Kollege darauf aufmerksam machen, dass es an der Zeit ist, die Führung zu einem Ende zu

bringen. Natürlich stilecht mithilfe einer alten Velohupe.

Hommage an einen Sammelwütigen

Das Nähmaschinenmuseum an der Reichengasse verblüffte die Museumsbesucher mit seiner Sammlung von allerlei Haushaltsgerätschaften und Kuriositäten aus Urgrossvaters Zeiten. Die Sammlung wurde

vom Freiburger Stadtunikat Edouard Wassmer zusammengetragen. Im letzten Jahr verstarb der Sammelwütige im Alter von 87 Jahren. Am Samstag präsentierte sein Museum deshalb mit einer Erinnerungswand und Filmaufnahmen eine Hommage an seinen Gründer. Dessen Geist ist in den alten Räumen immer noch zu spüren.

Nacht der Museen: Die sechste Ausgabe war ein voller Erfolg

Gegen 5000 Besucher konnte die Museumsnacht in diesem Jahr verzeichnen. Damit wurden die erfolgreichen Resultate der letzten Jahre bestätigt. «Die Freiburger Museen haben die Aufgabe, ihr Angebot durch die Museumsnacht an die Leute zu bringen, mit Bravour gemeistert», teilten die

Organisatoren am Sonntag mit. Auch die Ausstellungen der Gastinstitutionen, zu denen der Tramclub, das Velomuseum und das Feuerwehrbataillon der Stadt Freiburg gehörten, waren gut besucht. Einer siebten Ausgabe der nächtlichen Museumstour im nächsten Jahr steht somit nichts mehr im Wege. *lr*



Heitera-Schule

«Die Kinder haben den Eindruck, im Wald zu sein»

FREIBURG Seit letztem August benutzen die Schulkinder das neue Schulhaus Heitera im Schönbergquartier; am Samstag ist das Gebäude offiziell eingeweiht worden. Die städtische Schuldirektorin Antoinette de Weck (FDP) freute sich, dass sie innert zweier Amtsjahre bereits die dritte Schule eröffnen durfte – letztes Jahr zwei Gebäude der Botzet-Schule, heuer die Pavillons in der Vignettaz und nun die Heitera-Schule. «Welch anderer Gemeinderat kann das schon von

sich sagen?» De Weck zitierte in ihrer Ansprache Victor Hugo: «Wer eine Schule eröffnet, schliesst ein Gefängnis.» Auch wenn sich seit dem 19. Jahrhundert viel verändert habe, bleibe die Bildung das einzige Mittel, um eine Chancengleichheit zu erreichen, sagte die Gemeinderätin. Sie lobte die Architektur und die Ausrichtung des 9,7 Millionen Franken teuren Neubaus: «Mit der Öffnung zum Park hin haben die Kinder den Eindruck, im Wald zu sein.» *njb/Bild Corinne Aeberhard*

Jugendrat hat Krise überwunden

Der Staatsrat glaubt, dass der Jugendrat sich von seinem Tief erholt hat. Ein Jahr lang fanden keine Sitzungen statt. Ein neues Team hat dem Gremium Schub gegeben.

FREIBURG Seit Herbst letzten Jahres hat der Freiburger Jugendrat wieder ein funktionierendes Präsidium, ein aktives Büro, und er hat schon mehrere Sitzungen durchgeführt. Damit schein die Krise überwunden zu sein, in der sich der Rat letztes Jahr befunden habe, schreibt der Staatsrat als Antwort auf eine Anfrage von Grossrat Simon Bischof (SP, Ursy). Der Jugendrat in seiner heutigen Zusammensetzung habe ein Mandat bis November 2015 erhalten.

Die Krise war ausgebrochen, nachdem der Jugendrat im Anschluss an eine aktive Phase Ende 2012 plötzlich ohne Präsidium und ohne Büro dastand. Grund war eine zu geringe Teilnehmerzahl. Aus dem gleichen Grund konnte weder ein Tätigkeitsprogramm für das folgende noch ein Abschlussbericht des ausgelaufenen Jahres ausgearbeitet und genehmigt werden. Auch waren während dieser Phase kein Voranschlag und kein Rechnungsabschluss möglich. Während des ganzen Jahres 2013 fand keine Sitzung statt.

Unter diesen Umständen konnte der Jugendrat seine Vorgaben nicht einhalten. Dies, trotz vieler Interventionen der zuständigen Direktion der Institutionen (ILFD).

Dann kam die Wende

Im November 2013, so der Staatsrat weiter, beruhigte sich die Lage jedoch. Es konnte ein 16-köpfiger Rat unter der Leitung von Julien Heckly (die FN berichteten) gebildet werden, der zurzeit aus fünf Frauen und elf Männern zusammengesetzt ist und zu einem Drittel aus Deutschsprachigen besteht. Wunschgemäss sind im aktuellen Jugendrat alle Bezirke vertreten.

Die Direktion hat dem neuen Rat mehrere Aufgaben gestellt, unter anderen, die Sichtbarkeit zu verbessern und neue Mitglieder zu suchen. Falls notwendig würde die Direktion auch weitere Mitglieder ernennen. Sie räumte dem Rat eine sechsmonatige Frist für die nachträgliche Einreichung eines Tätigkeitsprogrammes für das laufende Jahr ein. Die Hauptaufgabe, so be-

tont der Staatsrat, müsse jedoch die Wiederherstellung des Ratsbetriebes sein.

Wichtiger Vermittler

Insgesamt würdigt der Staatsrat die Arbeit des Jugendrates seit dessen Start vor 15 Jahren. Er äussert gegenüber den Mitgliedern seinen Dank für deren Bemühungen. Der Kanton habe dem Rat wesentliche Aufgaben übertragen und dieser habe sich als wichtiger Vermittler zwischen Behörden und Jugendlichen erwiesen, schreibt die Kantonsregierung in ihrer Antwort.

Allerdings habe das Gremium Höhen und Tiefen gehabt, so der Staatsrat weiter: «Die Gründe für diesen zyklischen Betrieb sind die kurze Mandatsdauer der Mitglieder und der Lebensabschnitt, während dessen sie sich im Rat engagieren. Dieser ist durch gewichtige persönliche und berufliche Änderungen gekennzeichnet.» Die ILFD und der aktuelle Jugendrat machen sich laut dem Staatsrat deshalb eingehende Überlegungen zur Zukunft des Rates. *fca*